

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

23.4.1871 (No. 104)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 23. April.

N. 104.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 5 kr., Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 8. d. Mts. den Oberbürgermeister Eduard Moll in Mannheim auf sein unterhänigstes Ansuchen von dem Amte eines stellvertretenden Richters aus dem Handelsstande bei dem Handelsgerichte Mannheim gnädigst zu entheben geruht.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

München, 22. Apr. Der Kammerpräsident Ministerialrath Weiß ist zum Präsidenten des pfälzischen Appellgerichts ernannt worden. Derselbe hat sich jetzt als Abgeordneter einer Neuwahl zu unterziehen.

Wien, 21. Apr. Abgeordnetenhause. In der heutigen Sitzung stellte Ministerpräsident Graf Hohenwarth den neu ernannten Minister Grocholski vor. Der Gesetzentwurf über die Forterhebung der Steuern für den Monat Mai wurde mit großer Majorität angenommen.

Wesph, 21. Apr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde bekannt, daß sich Paul Hary, einer der hervorragendsten Parteiführer, das Leben genommen hat. Wegen der hierdurch veranlaßten erheblichen Aufregung wurde die Sitzung geschlossen.

Paris, 21. Apr., 8 Uhr Morgens. Auf der Seite von Vanvres, Issy, Clamart hat sich gestern nichts Neues zugetragen. Oberst Dolowitz wurde gestern zu Asnières am Kopf und Arm verwundet, befehlt aber dessenungeachtet das Kommando bei. Einem offiziellen Bericht zufolge wurden in der Nacht vom 19. auf 20. d. zwei in Neuilly aufgegebene Bataillone von den Versaillern befehlt, gestern Morgen jedoch von den Föderierten wieder genommen. Die Versailler, welche sich auf dem linken Seine-Ufer verschanzt haben, konzentriren auch zu Puteaux und Courbevoie Streikkräfte.

„Mot d'ordre“ sagt, die Föderierten seien Herren von Ober-Neuilly und dem westlichen Theil von Asnières.

Versailles, 21. Apr., 9 Uhr Morgens. Die Truppen haben gestern einige Bataillone und Häuser in Neuilly, sowie mehrere Kanonen genommen. Eine dieser Kanonen wurde gestern Abend nach Versailles gebracht. Thiers hat die Truppen beglückwünscht. Zahlreiche Gefangene wurden in Versailles eingebracht. — Preußen hat gegen die Zusammenziehung von Truppen, welche gegen die Insurrektion verwendet werden sollen, keine Einsprache erhoben, sondern nur verlangt, von der Zahl der täglich zur Arme von Versailles stehenden Soldaten benachrichtigt zu werden.

Brüssel, 21. Apr., Nachmittags. Berichte, welche gestern in dem „Journ. officiel“ von Paris veröffentlicht wurden, gestehen endlich zu, daß die Versailler Truppen das linke Ufer bei Asnières befehlt halten. Personen, welche so eben von Paris hier eintreffen, versichern, daß der größere Theil der Nationalgarde der Marschbataillone zu Hause bliebe; einzelne Bataillone, welche gestern ausmarschirten, bestanden (wie bereits erwähnt) jedes nur aus etwa 400 Mann. — Außer dem „Bien public“ erscheint auch die „Opinion nationale“ trotz des Verbotes fort.

Madrid, 20. Apr. Der Senat hat sich konstituiert. Im Kongress hielt Castelar eine heftige Rede gegen die Regierung anlässlich der Wahlen und griff die republikanische Dynastie an, so daß er zur Ordnung gerufen wurde.

Stockholm, 21. Apr. Heute fand die Beisetzung der Königin in der Ritterkolmskirche statt. Die Einsegnung geschah durch den Erzbischof Sundberg; die Trauerrede hielt der Hofprediger Rundgren.

London, 20. Apr. Sitzung des Unterhauses. Anlässlich der Budgetvorlage bemerkte der Schatzkanzler: Die seit 1868 auf die Tilgung der Staatsschulden verwendete Summe beläuft sich auf 10 Millionen, für die Steuernachlässe auf 8 1/2 Mill. Pf. St. Das abgelaufene Verwaltungsjahr ergab einen Ueberschuß von 396,000 Pf., der durch die Auslagen für das Meer theilweise absorbiert ist. Der Voranschlag für das laufende Verwaltungsjahr ergab für die Einnahmen 69 1/2 Mill., für die Ausgaben 72 1/2 Mill. Pf. St. Der Schatzkanzler empfiehlt zur Deckung des Defizits eine Penny-Steuer auf Zündhölzchen, einen Aufschlag der Erbschaftsteuer und eine Erhöhung der Einkommensteuer um 1/4 Pence. Das Haus nahm die Darlegung günstig auf.

Washington, 20. Apr. Der Senat ist auf den 1. Mai zu einer außerordentl. Session einberufen, um die Vorschläge der zur Ausgleichung der Differenzen zwischen den Vereinigten Staaten und England niedergesetzten Kommission in Erwägung zu ziehen.

Der Kongress genehmigte das Gesetz, betreffend die Unterdrückung der geheimen Gesellschaft Klu-Klux. Hierauf wurde die Sitzung vertagt.

Der französische Bürgerkrieg.

Paris und Versailles, 19. Apr. Mittheilungen englischer Blätter.

Times. Paris. Gestern Abend nahmen die Versailler Truppen die Kirche von Neuilly und trieben die Insurgenten um etliche 150 Ellen zurück. Zwar machte Dombrowski heute einen Versuch, seine Leute wieder zu sammeln und die Position zu nehmen, aber die Reitertruppen erlitten Verstärkungen durch Genarmen und Sersolaten, welche die Leute Dombrowski's noch weiter bis zur letzten Barrikade an der Ecke der Rue Berannet und des Boulevard Infernan zurücktrieben. Namentlich an Offizieren erlitten die Anhänger der Commune große Verluste. Die 7 Geschütze, welche die Insurgenten auf dem Trocadero aufstellten, haben in stillem Eingehändnis ihrer zu kurzen Schußweite das Feuer eingestellt. Die Commune stellt es positiv und offiziell in Abrede, in Neuilly Landbesitzer kalten Blutes erschossen zu haben. Die Redakteure der „Globe“ und der „Eclair“ sind verhaftet worden. Der Kommandant des 74. Bataillons wurde gestern Abend kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt, weil er sich geweigert, seine Leute zum Kampf zu führen. In dem Gefängnis der Conciergerie sollen über 80 katholische Geistliche eingesperrt sein. Alle Frères de l'Ecole Chrétienne unter 30 Jahren sollen in die Marschbataillone der Nationalgarde eingestellt werden.

Daily News. Paris. Die Schneider sind die Ersten, welche das Diktat der Commune in Betreff der von den Meistern verlassenen Werkstätten durchzuführen gedenken. Trotz der Suspension erschienen heute Abend „Bien Public“ und „Opin. Nationale“; sie werden auf den Boulevards offen verkauft. Die Stadtwälle werden in den nämlichen Zustand versetzt, wie während der Belagerung; inzwischen steht ein Ausbruch der Cholera zu befürchten. Die Verbotenen haben sich bereits gemeldet und die Sterbefälle in Folge von Diarrhoe sind zahlreich. Die Insurgenten haben heute 12 Gatling- und 6 Montigny-Mitrailleur nach Asnières hinausgeführt. Wie verlautet, hat General Cluseret den Bewohnern von Neuilly eine kurze Waffenruhe zugesprochen, um ihnen Zeit zu geben, ihre Wohnungen zu verlassen. Unter den Insurgenten herrscht große Entmuthigung.

Versailles. Mit einer neuen Schiffbatterie von Point du Jour aus feuern die Insurgenten stark gegen Sevres. Versailles hat augenblicklich keine Kanonen gleichen Kalibers, um das Feuer zu erwidern, steht aber im Begriffe, in Breteuil eine Batterie aufzustellen. Auf einer in Paris stattgehabten Versammlung von Künstlern, bei welcher Bürger Courbet im Auftrag der Commune den Vorschlag machte, kam man fast einstimmig zu dem Beschlusse, die Erhaltung der Vendôme-Säule und des Triumphbogens, als bedeutender Kunstdenkmale, anzuführen.

Daily Telegraph. Versailles, Abends. Die Regierungstruppen haben die Insurgenten auf das rechte Seine-Ufer zurückgetrieben und halten jetzt Asnières so wie das ganze linke Ufer befehlt. Sie verloren bei dieser Gelegenheit 53 an Todten und Verwundeten, während die Verluste der Insurgenten an Todten ungeheuer groß waren; nur 55 von ihnen wurden gefangen eingebracht. Fünf Proviantwagen und eine gepanzerte und armirte Lokomotive wurden genommen. Von Rennes wurden gestern Morgen 20,000 Mann (!) der alten Kaisergarde unter Ducrot erwartet. Offiziere und Mannschaften der Regierungstruppen sind in ausgezeichneter Stimmung. Nach Besetzung des preussischen Systems werden sie brigadeweise abgeführt und alte drei Tage werden neue Truppen auf Vorposten geschickt. Alles bestätigt die früher gemachte Angabe, daß ein erster Angriff gegen Paris nicht stattfinden wird, bis 150,000 Mann in und um Paris stehen.

Paris. Aus Privatquellen verlautet, daß Dombrowski in Folge der letzten Kämpfe bei Asnières sein Hauptquartier gegen Paris zurückziehen mußte. Das 35. Bataillon ist so eben marode und entmuthigt nach Paris zurückgekehrt. Valerien und Courbevoie bombardiren die Boulevards garz fürchterlich. Die zurückkehrenden Nationalgarde sehen betrunken und unordenlich aus. Oberst Rohart, der Chef vom Generalstabe Dombrowski's, ist auf Anordnung Cluseret's verhaftet worden.

Aus Paris, 18. Apr., wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben:

Gegen die Geiligkeit und die kirchlichen Aderperschaften geht man noch immer streng vor. Auf dem linken Seine-Ufer sind jetzt alle Klöster militärisch befehlt und die Bewohner und Bewohnerinnen derselben theilweise in Haft, theilweise vertrieben. Die von Mönchen geleitete Schule in der Rue Julien Barrois wurde am 17. ebenfalls geschlossen und ihr Vorkeser verhaftet. Einen bedeutenden Vorrath seines Weines, nämlich 42,000 Flaschen und 16 Fässer, fand man nachträglich in den Tuilerien. Derselben waren in einem Keller versteckt gewesen. Angeblich sind dieselben für die Verwandten bestimmt; sie werden aber wohl nach dem Stadthause wandern, dessen Keller bereits gänzlich geleert sein sollen. Unter den Häusern, deren sich die Nationalgarde bemächtigte, befindet sich auch das rothe Palais des Erzherzogs von Braunschweig. Das Hotel de Vente in der Rue Drouot (es finden dort öffentliche Versteigerungen statt) ist geschlossen worden. Es waren zwar Verkäufer in Masse da, aber die Käufer fehlten gänzlich. Die Commune fängt jetzt auch an, die Straßen umzutauschen. Sie verließ ihren Namen „Commune“ der Rue Mac Mahon, welche bis zum 4. Sept. Rue Korny hieß, und dem Place d'Italie den Namen des „Generals“ Duval, der bekanntlich auf Befehl Vinoy's bei seiner Verhaftung erschossen wurde.

Paris, 20. Apr., 6 1/2 Uhr Abends. Der Kampf dauerte ohne Unterbrechung fort, besonders zu Neuilly und bei Levallois. Die Versailler haben ihre Stellung an der Brücke von Neuilly durch Artillerie bedeutend verstärkt und sind im Stande, zwei der bedeutendsten Straßen des Ortes zu bestreichen. Die Pariser vertheiligen die Barrikade, welche den von den Versaillern eroberten Werken gegenüber errichtet worden ist, mit großer Hartnäckigkeit. Die Batterien an der Porte Maillot und der Bastion des Ternes feuern unaufhörlich gegen Courbevoie, eine andere auf dem Kirchhof von Levallois errichtete Batterie beschießt den Bahnhof von Asnières, wo sich die Versailler stark verschanzt haben. Der Ort Asnières selbst wird von den Versaillern nicht besetzt gehalten. Nach dem „Moniteur“ sind von 2000 Mann, welche Dombrowski verlangt hatte, nur ein Drittel bis zum Bahnhof gekommen, die übrigen wurden durch das Feuer der feindlichen Batterien zum Rückmarsch gezwungen. Auf der ganzen Linie von Neuilly bis Asnières haben die Pariser durch das Feuer der Versailler bedeutende Verluste erlitten.

Die Quartiere der Ternes und des Arc de triomphe leiden beträchtlich unter dem schrecklichen Bombardement, welchem zahlreiche Personen zum Opfer gefallen sind. „Bien public“ fährt fort zu erscheinen; derselbe gibt seine Absicht kund, die Publikation so lange fortzusetzen, bis er durch Gewalt daran gehindert werde.

Paris, 20. Apr., Abends. (Frei. Bl.) Die Föderierten, welche Asnières wieder nehmen wollten, sind mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden. — 8 Uhr. Der Rückzug der Föderierten dauert fort. Die Regierungstruppen sind nur noch 200 Meter von den Wällen der Enceinte entfernt.

Aus Versailles, 17. Apr., schreibt man der „Köln. Ztg.“:

Die reguläre Armee wächst jetzt zusehends. Gestern traf von Cherbourg ein Bataillon Marine-Infanterie ein; die Leute sahen trefflich aus und es scheint, daß endlich die Disziplin wieder Fortschritte macht. Auch sind die aus Deutschland zurückgekehrten Soldaten weniger schmutzig und zerlumpt als die, welche man hier bisher sah. Auch die Artillerie vervollständigt sich. Neue Batterien mit Marinegeschützen, 30 Pfundern, sollen gegen die Forts Issy und Vanvres aufstellen, doch sind sie bis jetzt noch nicht fertig. Auch die in Colombes von den Versaillern gestohlenen Vorbereitungen machen Fortschritte, und bald wird die Blokade von Paris so weit gebrochen sein, daß die Verproviantung aufhört: Alle Schloßen der oberen Seine sind geschlossen und die Wege mit Truppen detachements besetzt. Auf Befehl von Versailles werden alle Nationalgardien in den Dörfern der Umgegend, die von den Insurgenten erreicht werden können, entwaflnet; doch ist diese Maßregel sehr thöricht, denn das Landvolk ist wüthend und keineswegs geneigt, mit den Leuten der Commune gemeinschaftliche Sache zu machen. Gestern Abend war in Versailles der Zustrom von Pariser Flüchtlingen so stark, daß viele in Cabs und Waggons über Nacht zubringen mußten. Die Abrechnung wächst; Fleisch kostet hier bereits 4 Fr. das Kilogramm. Die Restaurants und Cafés benutzen diese Verhältnisse dann noch in schamlosester Weise, und täglich geht es mit den Dinern und Soupers crescendo. Der Unfug ist so arg, daß die Deputirten, um endlich der Ausbeutung zu entgehen, in einem der großen Säle des Schlosses eine besondere Restauration mit festen Preisen eingerichtet haben, wo man für 3 Fr. frühstückt und für 6 Fr. zu Mittag isst. Die Provinz ist mit Agenten der Pariser Commune überschwemmt; zugleich strömen Italiener, Briten und Spanier, kurz, allerlei Volk nach dem Revolutionsherde an der Seine.

Grenoble, 17. Apr. Eine gestern Abend hier versuchte Bewegung wurde vollständig unterdrückt. Die Truppen that ihre Pflicht und es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

In Marseille ist es allgemein aufgefallen, daß bei der Entwaflnung der dortigen Nationalgarde 60,000 Gewehre abgegeben wurden, obgleich man offiziell nur 33,000 vertheilt hatte.

Vom vormaligen Kriegsschauplatz.

Strasburg, 21. Apr. Die „Straßb. Ztg.“ bringt heute folgenden, offenbar officiösen Artikel:

In einzelnen Kreisen scheint eine Besorgnis entstanden zu sein, daß die deutsche Verwaltung die Absicht haben könne, die höheren Schulen konfessionell zu trennen, gleichwie es bei den Lehrerexamien geschehen ist. Eine solche Besorgnis hat sogar unter den Auffstellungen einen Platz gefunden, welche die Versammlung der Kantondelegirten auf der hiesigen Mairie zur Unterlage ihrer Besprechungen gemacht hat. Wir glauben genau unterrichtet zu sein, wenn wir behaupten, daß die deutsche Verwaltung niemals daran gedacht hat, den höheren Lehranstalten einen spezifisch konfessionellen Charakter aufzudrücken zu wollen. Wo, wie in der Elementarschule, die Erziehung die Hauptfache bildet und in der zweiten Linie der Unterricht steht, da hat die Konfession ihre Berechtigung und die Schule gehört derjenigen Konfession an, welcher die Mehrzahl der Kinder angehört. [Dieser Satz wird, wie er hier steht, gewiß von Fachmännern wie von Laien vielfach gleichförmig angefochten werden.] Andere Konfessionen sind von der Benützung

derselben nicht ausgeschlossen, aber eine Konsequenz der Konfessionalität besteht darin, daß der Lehrer der Konfession angehört, welcher die Mehrzahl der Schüler angehört. So will es die preussische, mit großer Liberalität entworfene Verfassung, und so hat es sich faktisch auch im Elsaß gestaltet, obgleich in der Gesetzesprache nur die Kommunal- schule und die Privatschule (école libre) einen Ausdruck gefunden hat. Die Theilung der Lehrseminarien nach den Konfessionen war eine von selbst sich ergebende Folge der Theilung der Schulen und durch die innere Oekonomie des Lehrplans bedingt. Anders liegt die Sache für die Gymnasien, Realschulen und sonstige höhere Lehranstalten. Hier ist nicht mehr die Erziehung, deren wesentlichster Bestandteil die religiöse ist, das Ueberwiegende, sondern der Unterricht. Die Wissenschaft erhebt sich frei, ohne der dem Gemüthe bereits eingetragenen Religiosität irgendwie Abbruch zu thun. Wenn einzelne Korporationen gewillt sind, aus ihren eigenen Mitteln höhere Lehranstalten zu gründen und zu unterhalten, so wird die Staatsgewalt ihnen nicht entgegengetreten. Aber aus Staatsmitteln konfessionell getrennte Anstalten zu gründen, geht über des Staates Aufgabe hinaus.

Mühlhausen, 19. Apr. Der „Industriell Asien“ erscheint wieder. — Am 18. ist in Mühlhausen Hr. Daniel Köhlin gestorben. Er war im Jahr 1785 geboren und einer der Hauptgründer des industriellen Aufschwungs seiner Vaterstadt.

Toul, 9. Apr. Gehobenen Gefühls beileide ich mich, über eine Feierlichkeit zu berichten, welche gestern von der ganzen hiesigen Garnison begangen wurde und so ergreifend war, daß alle Anwesenden diesen feierlichen Moment zu ihren denkwürdigsten Erlebnissen während dieses Feldzuges in Frankreich zählen werden. Es wurde nämlich gestern der deutsche Gottesacker dahier, welcher theils durch Staatszuschuß, theils durch reichliche Spenden der H. Offiziere und Beamten der Garnison Toul als bleibende Ruhestätte für die während der Belagerung von Toul gefallenen sowie die als Opfer für das deutsche Vaterland in den hiesigen Lazarethen an ihren Wunden und Krankheiten verstorbenen deutschen Krieger errichtet wurde, in feierlicher Weise eingeweiht. Diese Ruhestätte, welche an den allgemeinen hiesigen Gottesacker angrenzt, ist und bleibt für alle Zeiten deutsches Eigenthum. Dieselbe ist in Quadratform erbaut und mit festen, soliden Mauern umgeben; an der Innenseite derselben sind die aus Eichenholz gefertigten Kreuze der dort ruhenden 78 Krieger, von denen die Mehrzahl aus Neckarburgern und Norddeutschen, sowie aus 10 Bayern besteht, mit Namen, Heimath und Abtheilung, in der sie gedient, versehen, an allen vier Seiten angebracht. In der Mitte des in überraschend kurzer Zeit schon planirten und das Bild eines reizenden Blumengartens darstellenden geheiligten Ruheortes befindet sich ein feineres, würdiges Denkmal mit aufgesetztem Kreuze. Unter lautloser Stille und der ernstesten Stimmung der ganzen Garnison, einschließlich des Personals der hiesigen königl. bayrischen Etappe, erbaute der preussische Divisionsprediger von Nancy die Anwesenden durch eine entsprechende, wahrhaft ergreifende Rede. Vor und nach der Einweihungsrede erhobten die ernstesten Klänge der Regimentsmusik des Niederrheinischen Füsilierregiments Nr. 39 die feierliche Handlung, worauf eine Kompanie der ausgerückten Garnison den schlummernden Kriegern die letzte Ehre durch die gebührenden 3 Ehrensalven gab, welche auch von 3 aufgefahnen Geschützen erwidert wurden; sodann lehrte die Garnison unter den Klängen der Musik, im Bewußtsein der ernstesten Pflichterfüllung, in die Stadt zurück.

Deutschland.

Stuttgart, 21. Apr. Der „Staats-Anz.“ enthält folgende Verfügung des Departements des Kirchen- und Schulwesens:

Bekanntmachung des k. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betr. die Beschlüsse des Vatikanischen Konzils in Rom. In Folge einer nach Berechnung des Sek.aths getroffenen höchsten Entschliebung Sr. Königl. Majestät vom 18. d. M. wird hiemit bekannt gemacht, daß die k. Regierung den Beschlüssen des Vatikanischen Konzils in Rom, wie solche in den beiden dogmatischen Konstitutionen vom 24. April und 18. Juli v. J. zusammengefaßt sind, insbesondere dem in der letztgenannten Konstitution enthaltenen Dogma von der persönlichen Unverletzlichkeit des Papstes, keinerlei Rechtswirkung auf staatl. oder bürgerliche Verhältnisse zugekehrt. — Gessler.

Stuttgart, 21. Apr. (Stuttg. L. K.-Bür.) Bischof Hefele theilt dem Klerus den authentischen Text der dogmatischen Konstitutionen des vatikanischen Konzils mit und erläutert dieselben in 5 Punkten. Der dritte Punkt lautet: „Wie die Unfehlbarkeit der Kirche, erstreckt sich die des päpstlichen Magisteriums nur und ausschließlich auf die — geoffenbarte — Glaubens- und Sittenlehre und auch in den darauf bezüglichen ex cathedra gesprochenen Dekreten des Papstes gehören nur die eigentlichen Definitionen, nicht die Einleitungen und Begründungen u. s. w. zum infallibeln Inhalt.“

München, 20. Apr. Das Schreiben des erzbischöflichen Ordinariats, wodurch Hr. Stiftsprobst v. Döllinger die über ihn verhängte größere Exkommunikation angeknüpft wurde, lautet nach dem „Pastoralblatt“ wie folgt: Das Ordinariat des Erzbisthums München-Freising. Von Sr. Exc. unserem hochw. Hr. Bischof Gregorius von München-Freising sind wir am heutigen beauftragt worden, Ew. Hochwürden, wie hiermit geschieht, im Namen desselben Oberhirten zu erklären, daß Sie der größeren Exkommunikation mit allen daran hängenden canonischen Folgen verfallen sind. Die am 18. Juli v. J. von dem allgemeinen vatikanischen Konzil gefaßten und von dem Papp Pius IX. bestätigten und — feierlich verkündigten Beschlüsse sind Ew. Hochwürden genügend bekannt geworden. Die Stellung, welche Ew. Hochwürden öffentlich dem genannten Konzil gegenüber eingenommen hatten, nöthigte den Oberhirten, von Ihnen eine bestimmte Erklärung in dieser Angelegenheit zu fordern und Sie zur schuldigen Unterwerfung zu ermahnen. Dies ist am 20. Okt. v. und am 4. Jan. l. J. mit Worten der väterlichsten Liebe geschehen. Ew. Hochwürden haben die Abgabe einer

bestimmten Antwort sehr lange verzögert. Ihren dilatorischen Zuschriften vom 29. Jan. und 14. März d. J. setzte indeß der Oberhirt die schonendste Geduld entgegen. Endlich erfolgte Ihre, zugleich der Oeffentlichkeit übergebene Erklärung vom 29. v. M., in welcher Sie nicht bloß die Anerkennung der genannten Konzilsbeschlüsse verweigerten, sondern auch ein vollständig heräisches Glaubensprinzip aufstellten und verteidigten und zugleich die gefährlichsten Anklagen gegen die Kirche schleuderten. In der hierauf am 3. d. M. an Eure Hochwürden erlassenen Entschliebung wurden Sie auf die unvermeidlichen Folgen dieses Schrittes deutlich und nachdrücklich aufmerksam gemacht. Dennoch ist bis heute in keiner Weise eine Andeutung darüber erfolgt, daß Eure Hochwürden in Ihrem Widerspruche gegen die Aussprüche der Kirche nicht verharren wollen. Nachdem so Eure Hochwürden klaren und sicheren Glaubensdekreten der katholischen Kirche bewußte und hartnäckige Lügung entgegengesetzt haben, und fortwährend entgegenstehen, nachdem Sie ferner den mehrfach wiederholten väterlichen Mahnungen und Warnungen Ihres Oberhirten kein Gehör liehen, nachdem Sie vielmehr Ihre Opposition gegen die Kirche öffentlich vertreten und Anhänger gewonnen haben, nachdem endlich die dadurch entstandene große Gefahr für die Gläubigen die lange getragene Rücksicht gegen Ihre hohe Stellung in der Kirche und im Staat, sowie gegen Ihre unzweifelhaften Verdienste im Lehramt, in der Wissenschaft und im öffentlichen Leben überwogen hat, so mußte zur Rettung Ihrer Seele und zur Warnung Anderer die durch die Kirchen- gesetzte auf das crimen haereses externa et formalis geseht, und vom allgemeinen vatikanischen Konzil bezüglich seiner Dekrete vom 18. Juli v. J. neuerdings statuirte excommunicatio major, welcher Sie durch das genannte kirchliche Vergehen ipso facto verfallen sind, durch spezielle Sentenz deklariert, und diesem kirchlichen Richterpruch die entsprechende Oeffentlichkeit, wie hiemit in Aussicht gestellt wird, gegeben werden. — München, 17. Apr. 1871. — Dr. Josef v. Brand, Domprobst und Generalvikar.

München, 20. Apr. Der Erzbischof von München, welcher am vergangenen Sonntag zur königl. Tafel geladen war, wurde bei dieser Gelegenheit vom König befragt, was er nun in der Döllinger'schen Sache thun werde. Die Antwort lautete: „Königliche Majestät! was mir die Pflicht gebietet.“ Der König versicherte den Erzbischof seines, „was auch kommen möge“, unwankebaren Wohlwollens. — Die Katholikenversammlung in München hat sich unter dem Namen „Komitee der katholischen Aktion in München“ förmlich konstituiert und wird demnächst einen Aufruf an alle Katholiken Deutschlands erlassen, sich mit ihnen in Verbindung zu setzen. Als „Gegenbewegung“ wollen die hiesigen Infallibilisten in Form einer Adresse an den Erzbischof diejenige um „Veranstaltung von „Konferenzverträgen über die Konzilsangelegenheit“ bitten. — Die Adresse der Professoren der Universität München an ihren Kollegen Dr. v. Döllinger haben nachträglich unzeichnet: Dr. Lindwurm, Professor der Medizin, welcher während der Ferien in Rom weilte, und Dr. Prinz, Professor der Rechte, welcher an v. Windscheid's Stelle von Tübingen hierher berufen wurde und kürzlich eingetroffen ist.

München, 21. Apr. Das in Folge der katholischen Bewegung zusammengetretene Komitee erklärt (wie bereits kurz erwähnt) auf den gegen dasselbe gerichteten Hirtenbrief des Erzbischofs, es sehe sich zur öffentlichen Abwehr der so schweren Angriffe gegen die staatsbürgerliche Loyalität und die katholische Gesinnung aller Unterzeichner veranlaßt. Dasselbe erkläre das Dogma der Unfehlbarkeit als unverträglich mit der Verfassung. Die Unterzeichner befänden sich in Uebereinstimmung mit der Regierung, welche die Bischöfe vor der eigenmächtigen Publikation der Beschlüsse des Konzils warnte, dem Erzbischof von Bamberg das Placet hierzu verweigerte und dies durch die aus dem Dogma fließende wesentliche Alteration der Beziehungen zwischen Staat und Kirche und die darin liegende Gefahr für die politischen und sozialen Grundlagen des Staates motivirte. Hätte der Erzbischof sich stets seiner geleisteten politischen Eide, namentlich des am 26. Jan. 1859 auf die Verfassung abgelegten Eides erinnert, dann würde ihm die faktische Verletzung der Verfassung, begangen durch die unerlaubte Berufung des Dogmas und durch die geistlichen Strafsedikte gegen die besten Männer des Landes, welche die Annahme des Dogmas aus religiöser Gewissenhaftigkeit, wie aus Motiven der Treue gegen den König und die Staatsgrundgesetze verweigerten, schwerer geworden sein. Die Erwiderung schließt:

Nicht uns, hochwürdigster Herr, trifft der von Ihnen ausgesprochene Vorwurf, namenloses Unglück und heillose Spaltung in unser Vaterland Bayern zu bringen und den gänzlichen Umsturz der kirchlichen und staatl. Autorität anzustreben, sondern diejenigen, welche die Gebote einer fremden in Rom dominirenden Macht über die Autorität der Regierung unseres Königs stülten und ihr hohes geistliches Amt dazu benützten, die Angehörigen der katholischen Kirche zu einem innerlichen Absalle von unserer Verfassung im Gewissen zu verpflichten. Mit Ihnen, hochwürdigster Hr. Erzbischof, bekümmert uns tief die schwere Gefährdung der kirchlichen Autorität, aber wir müssen die Schuld an dieser traurigen Thatsache vor Allem dort erkennen, wo einerseits der Uebermuth der Gewalt an der alten Lehre und Verfassung der Kirche frevelte, andererseits der Mangel an klarer Erkenntniß des überlieferten Glaubens oder ein furchsamer, die eigene bessere Einsicht ausopfernder Gehorsam diesen Frevel unterstützte. Indem wir uns bewußt sind, für eine heilige Sache in den Kampf gegangen zu sein, härt und zugleich die feste Hoffnung, daß, welche zeitweiligen Verdunkelungen der Wahrheit und des Rechtes auch kommen mögen, diesen doch der Sieg nicht fehlen werde. Genehmigen Sie x. — Das Komitee der Katholikenversammlung vom 10. Apr.: Oberstaatsanwalt v. Wolf, erster Vorsitzender. Oberst-Regimentmeister Graf v. Roy, zweiter Vorsitzender. Graf Ludwig Arco-Valley, Großbrauereibesitzer Ludwig Brey, zweiter Vorstand des Gemeindevorstandes. Appellrath v. Enhuber. Universitätsprofessor Dr. Huber. Scheinrath und Oberapp. Ser. Direktor v. Molitor. Hofmusik- und Hoftheater-Intendant Frhr. v. Perfall. Münzwärden Dr. v. Schauf. Staatsanwalt Adolf Streng.

Professor Huber bereitet dem Vernehmen nach eine eingehende Berichtigung und Zurechtweisung gegenüber den Vorwürfen und Angriffen des erzbischöflichen Hirtenbriefes vom 14. d. M. vor.

Mainz, 21. Apr. (Fr. J.) Mit nicht gewöhnlicher Raschheit werden die französischen Kriegsgefangenen aus den verschiedenen kleineren Depots hier zusammengebracht. Seit drei Tagen sind in verschiedenen Zügen gegen 10,000 Mann hier eingetroffen und wird die erwartete Anzahl von unterrichteter Seite auf 28,000 Mann angegeben.

R.C. Berlin, 20. Apr. Reichstags-Sitzung.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl der drei Präsidenten. Auf Antrag des Abg. v. Frankenberg-Ludwigsdorf werden die bisherigen drei Präsidenten wieder gewählt und erklärt der Präsident im Namen der beiden Vicepräsidenten und dem seinigen, daß sie die Wahl dankend annehmen und demütht sein werden, ihre Schuldigkeit zu thun. Das Haus fährt darauf in die gestern abgebrochene Beratung über den Antrag Schulze, wegen Gewährung von Diktaten an die Reichstags-Abgeordneten, fort. Zunächst hat das Wort der

Abg. Dr. Erhard: Mir kam die gestrige Erklärung des Herrn Reichstanzlers nicht unerwartet, daß der Antrag im Bundesrathe zur Zeit unannehmbar ist; indeß ich halte es doch für wichtig, daß der Reichstag durch sein Votum erklärt, wie er über die Sache denkt, und ich glaube, daß dies Votum auf den Bundesrath nicht ohne Einfluß sein werde. Wenn der Hr. Reichstanzler glaubt, daß durch die Diktatenlosigkeit kurze Parlamente möglich werden, so erwidere ich, daß auch wir kurze Parlamente wollen; wir sind aber der Ueberzeugung, daß die Dauer der parlamentarischen Sitzungen nicht abhängig ist von der Diktaten-Frage, und wir sind ebenso der Ueberzeugung, daß die Vertreter des deutschen Volkes so viel Nützlichkeit haben werden, daß sie nicht mit den Diktaten die Sitzungen länger ausdehnen, als sie dieselben ohne dieselben ausdehnen würden. Ich verweise auf das preussische Abgeordnetenhause, von dem man doch nicht sagen wird, daß es langsamer arbeite, als der Reichstag. Für mich bleibt das maßgebend, daß durch die Diktatenlosigkeit eine Menge tüchtiger Leute von der Vertretung im Reichstage ausgeschlossen wird, und deswegen bitte ich um Annahme des Antrages.

Abg. v. Karoborff ist gegen den Antrag, weil er es in diesem Augenblicke weder für nützlich noch für zweckmäßig hält, Anträge auf Abänderung der Verfassung zu stellen.

Abg. Dr. Söder ist für die Bewilligung der Diktaten, die Diktatenlosigkeit sei der nationalen Partei in Süddeutschland hauptsächlich als Hinderniß für den Anschluß an den Norddeutschen Bund entgegengehalten worden.

Abg. Römer (Württemberg) bittet um Ablehnung des Antrages, an einer einmal angenommenen Verfassung dürfe man nicht gleich nachher rütteln, das sei sein Grundsat, und denselben Grundsat haben auch die Römer gehabt. (Heiterkeit.) Die Gewährung der Diktaten sei durchaus kein Bedürfniß. (Ja! links; Nein! rechts.)

Präsident Dr. Simon: Nehmen Sie doch diese Abwechslung von Ja und Nein beim Namensaufruf vor. (Große Heiterkeit.)

Abg. Graf Spee bedauert, daß der Reichstanzler in seinem gestrigen Vortrage das Herrenhaus so unumwunden herabgesetzt habe. (Oho!) Er sei zwar nicht Mitglied des Herrenhauses, fühle sich aber gedrungen, dasselbe gegen derartige Angriffe in Schutz zu nehmen. Was den Antrag Schulze betrifft, so werde er für denselben stimmen, und er hoffe, daß mit der Annahme desselben ein wesentlicher Schritt zur Einführung des Zweikammern-Systems gethan sei.

Staatsminister Delbrück: Ich würde nicht das Wort ergreifen, wenn nicht der Hr. Vorredner in einer für mich unerklärlichen Weise die Aeußerungen aufgesetzt hätte, welche der Hr. Reichstanzler an dieser Stelle gethan hat. Mir liegt der stenographische Bericht nicht vor, ich glaube aber appelliren zu können an die überwiegende Majorität des Hauses, wenn ich es als unrichtig bezeichne, daß der Reichstanzler irgend ein Wort gesagt hat, welches auf eine Herabsetzung des Herrenhauses schließen ließe. (Lebhafte Zustimmung.)

Hierauf wird die Diskussion geschlossen und geht das Haus nach persönlichen Bemerkungen der Abg. Graf Spee, Graf Ritterberg, v. Bernuth, und, nachdem der Abg. Schulze nochmals um Annahme seines Antrages gebeten, zur zweiten Beratung (Spezialdiskussion) über.

Zu dieser sind drei Abänderungsanträge eingebracht worden. Der des Abg. Dr. Eiben geht dahin, in § 2 hinter den Worten: „die Mitglieder des Reichstages erhalten“ einzufügen: „von der nächsten Legislaturperiode ab“. Abg. Schröder (Lippstadt) beantragt, hinter § 2 einzufügen: „Vorstehendes Gesetz tritt erst in Wirksamkeit nach Ablauf der diesmaligen Legislaturperiode. Ferner beantragt der Abg. Graf Bethusy-Huc folgende motivirte Tagesordnung: „Der Reichstag wolle beschließen: in Erwägung, daß es sich — abgesehen von anderen Gründen — nicht empfiehlt, zur Zeit über eine Abänderung der Verfassung des Deutschen Reiches Beschluß zu fassen, geht der Reichstag über den Antrag des Abg. Schulze zur Tagesordnung über.“ Endlich beantragt der Abg. Günter (Sachsen): „In Erwägung, daß es sich nicht empfiehlt, zur Zeit eine Abänderung der Verfassung zu beschließen, geht das Haus über den Antrag zur Tagesordnung über.“

Nach einer Debatte zwischen den Abgg. Graf Bethusy-Huc, Dernburg und Schulze, in welcher sich Letzterer mit den Anträgen Eiben und Schröder einverstanden erklärt, wird das Amendement Schröder zurückgezogen und der Antrag Eiben angenommen. Die von den Abgg. Graf Bethusy-Huc und Günter (Sachsen) beantragten motivirten Tagesordnungen werden beide abgelehnt, erstere mit 208 gegen 117, letztere mit 175 gegen 152 Stimmen. Schließlich wird der Antrag Schulze mit dem Antrag Eiben in namentlicher Abstimmung mit 185 gegen 158 Stimmen angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die anderweitige Beschaffung der Geldmittel für den Kriegsbearbeit. Da sich Niemand zum Wort meldet, wird die Diskussion sofort geschlossen und die Sitzung sodann vertagt. Nächste Sitzung Samstag.

Berlin, 20. Apr. Das heute ausgegebene 16. Stück des Bundes-Gesetzblattes veröffentlicht bereits das vom 16. Apr. 1871 datirte Gesetz, betr. die Verfassung des Deutschen Reiches, nach welchem an die Stelle der zwischen dem Norddeutschen Bunde und den Großherzogthümern Baden und Hessen vereinbarten Verfassung des Deutschen Bundes, sowie der mit den Königreichen Bayern und Württemberg über den Beitritt zu dieser Verfassung geschlossenen Verträge vom 23. und 25. November 1870 die Verfassungsurkunde für das Deutsche Reich tritt. Da nach Artikel 2 der gleichzeitig publizir-

ten Reichsverfassung ein Gesetz, falls in demselben nicht ein anderer Anfangstermin seiner verbindlichen Kraft bestimmt ist, diese letztere mit dem vierzehnten Tage nach dem Ablauf desjenigen Tages gewinnt, an welchem das betreffende Stück des Gesetzblattes in Berlin ausgegeben worden ist, — so tritt die Verfassung des Deutschen Reichs mit dem 4. Mai d. J. in Kraft.

Der Verfassungsausschuss des Bundesraths hat den Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung von Elsaß und Lothringen mit dem Deutschen Reich, in nachstehender Fassung angenommen:

§ 1. Die von Frankreich durch den Art. 1 des Präliminarfriedens vom 26. Febr. 1871 abgetretenen Gebiete Elsaß und Lothringen werden, unbeschadet der in diesem Artikel vorbehaltenen endgültigen Bestimmung ihrer Grenze, mit dem deutschen Reich für immer vereinigt. — § 2. Die Verfassung des deutschen Reichs tritt in Elsaß und Lothringen am 1. Jan. 1871 in Wirksamkeit. — Durch Verordnung des Kaisers mit Zustimmung des Bundesraths können einzelne Theile der Verfassung schon früher eingeführt werden. — Die erforderlichen Änderungen und Ergänzungen der Reichsverfassung werden auf verfassungsmäßigem Wege festgestellt. — § 3. Bis zum Eintritt der Wirksamkeit der Reichsverfassung wird für Elsaß und Lothringen das Recht der Gesetzgebung in seinem ganzen Umfange vom Kaiser mit Zustimmung des Bundesraths ausgeübt. — Nach Einführung der Verfassung kehrt bis zu anderweiter Regelung durch Reichsgesetz das Recht der Gesetzgebung auch in den der Reichs-Gesetzgebung in den Bundesstaaten nicht unterliegenden Angelegenheiten dem Reich zu. — Alle anderen Rechte der Staatsgewalt übt der Kaiser aus. (Die mit gesperrter Schrift gedruckten Worte sind Änderungen des Ausschusses zur Präliminalvorlage.)

Berlin, 21. Apr. Die freie Haftpflichtskommission hat zu § 2 des Entschädigungsgesetzes den Zusatz beantragt: die Verschuldung des Unternehmers wird präsumirt, wenn derselbe nicht beweist, daß bei der Einrichtung und dem Betrieb die gesetzlichen und erforderlichen Vorkehrungen für die Sicherheit des Lebens der Arbeiter getroffen sind. — Der „Staatsanzeiger“ enthält die Publikation des Ehegesetzes für Militärpersonen.

Berlin, 21. Apr. Die „Kreuz-Ztg.“ bezeichnet die Erörterungen hiesiger, sowie auswärtiger Blätter über angebliche, die nordschleswig'sche Frage betreffende Verhandlungen als völlig müßig, da keinerlei neue Anregungen stattgefunden haben.

Braunsberg, 18. Apr. (K. H. Z.) Auf eine Eingabe an den Minister der geistlichen u. Angelegenheiten, in welcher der Bischof von Ermland sich der Staatshilfe zur Durchführung seiner gegen den Seminarvikar Dr. Treibel und den Gymnasial-Religionslehrer Dr. Wollmann in der Unschleibbarkeits-Frage verhängten Maßregelungen widersetzen wollte, hat derselbe folgenden Bescheid erhalten:

„Es. u. c. erwiedere ich ergebenst auf das gefällige Schreiben vom 15. v. M., daß ich den Maßnahmen, welche Sie dem Religionslehrer Dr. Wollmann und dem Seminarvikar Dr. Treibel gegenüber wegen ihrer Stellung zu den Beschlüssen des vatikanischen Konzils theils angeordnet, theils in Aussicht gestellt haben, eine rechtliche Wirkung in Beziehung auf das von den Beteiligten bestrittene Staatsamt nicht zugesellen kann und hiervon das königliche Provinzial-Schul-Kollegium zu Königsberg in Kenntniß gesetzt habe. — Berlin, den 27. März 1871. gez. v. Mülller.“

Nachdem der Bischof von Ermland nichtsdestoweniger den genannten Herren die Ausübung ihrer amtlichen Funktionen untersagt und über sie die Suspension verhängt hatte, erfolgte an den Gymnasialdirektor Professor Braun auf Grund des mitgetheilten Ministerialerlasses nachstehende Verfügung des königl. Provinzial-Schul-Kollegiums:

„Da sowohl die Berufung des Dr. Wollmann auf seinen dortigen Posten, als auch die Regelung seiner dortigen Amtstätigkeit von der Staatsbehörde ausgegangen ist, so hat auch nur die Staatsbehörde das Recht, hier, falls nöthig, einzugreifen, bezw. Änderungen anzuordnen. Dem Hrn. Bischof steht keinerlei Recht zu, in die Organisation des Gymnasiums einzugreifen oder die Amtstätigkeit eines Lehrers an demselben zu inhibiren. Glaubte der Dr. Bischof, was uns unerfindlich ist, den Nachweis liefern zu können, daß der Dr. Wollmann zur Ertheilung des Religionsunterrichts die Fähigkeit verloren habe, so hat sich derselbe dieserhalb vorerst mit der kompetenten Staatsbehörde ins Benehmen zu setzen. Keinesfalls aber hat der Religionslehrer Bescheide u. d. d. hinsichtlich seiner Amtstätigkeit anders, als nur durch seine vorgelegte Staatsbehörde entgegenzunehmen. Wir erwarten daher, daß der Dr. Wollmann die ihm übertragenen Lektionen nach wie vor abhalten werde, was Ew. Wohlgeboren demselben zur Pflicht machen wollen. — Königsberg, den 11. Apr. 1871. Königl. Provinzial-Schul-Kollegium. — gez. v. Horn.“

Eine ähnliche Verfügung derselben königl. Behörde hat der Seminarvikar Dr. Treibel erhalten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. Apr. (A. Z.) Entgegen den sich immer wieder erneuernden Meldungen von einer wesentlichen Erhöhung der Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien, ist die eine Thatsache anzuführen: daß die italienische Regierung von den den depossedirten Mitgliedern des Erzhauses durch die vor kurzem beendeten Verhandlungen zuerkannten Forderungen bereits eine Summe von 11 Millionen Lire abgeführt hat.

Italien.

Rom, 20. Apr. Im Vatican legt man die letzte Hand an eine Encyclica, in welcher die Garantien zurückgewiesen werden.

Badische Chronik.

Δ Mannheim, 20. Apr. Gestern fand im Aula Saal mit den

üblichen Feierlichkeiten der Jahresfeier der Lichterschule vor einem sehr ansehnlichen Hörtreife statt. Die Schlussrede des Direktors Deorient konstatirte, daß ungeachtet der befürchteten Störung durch die Kriegsunruhen und ungeachtet des Verlustes zweier thätiger Mitglieder des Verwaltungsrathes, des Prof. Baumann, der durch den Tod, und des Kaufmanns Moll, der durch die Uebernahme Oberbürgermeisteramts der Schule im Laufe des Jahres entlassen wurde, die Anstalt in fortwährendem Gedeihen begriffen sei und daß die mit warmer Aniprache von der Schule entlassenen Zöglinge die ertheilten Fortschritte gezeigt haben.

In unserm Hoftheater haben zwei Gastspiele die Aufmerksamkeit und Theilnahme unserer Freunde der dramatischen Kunst erregt. Es war dasjenige des Wiener Baryton V. Signo, dessen „Wilhelm Tell“ schließlich gegen eine läppische Opposition durchschlagende Wirkung und beifällige Anerkennung sich erwarb. Der andere Gast, Felix Jenke aus München, ist, wie wir hören, schon für unsere Bühne gewonnen worden. Sie wird für das naive und sentimentale jugendliche Fach durch körperliche Begabung, geistige Anlagen und richtige Empfindung sich bald in erster Reihe unserer Darstellerinnen befinden.

Auch schriftstellerisch hat unsere Bühne sich in diesen Tagen durch Dr. Wertker's „Magazin“ vortheilhaft bemerklich gemacht. Das Stück ist zwar unserer Bühne noch nicht übergeben worden, hat auch, bevor man es auch nur halbwegs kannte, in unsern kleineren und größeren Blättern viel Staub aufgeworfen, ist aber jetzt im Druck erschienen und der eingehenden Beurtheilung anheim gestellt. Sie werden, wie wir vernehmen, daselbst auf Ihrer Bühne vortreten lassen.

Freiburg, 20. Apr. (Fr. Z.) Heute Nachmittag geht von hier eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Zustimmungsbroschüre an Stiftspräsident Döllinger nach München ab.

Konstanz, 21. Apr. (Konst. Z.) Generallieutenant v. Glümer ist gestern Abends 7^u hier eingetroffen. Militärische Ehrenbezeugungen, die sich der General verbeten hatte, fanden nicht statt.

Am 17. wurden in Aarau Schlossermeister Str. aus Waldshut und ein in der Brunner'schen Fabrik beschäftigter Schlosser wegen Ausgabe falschen Geldes verhaftet. Eine bei Erstem in Waldshut vorgenommene Hausdurchsuchung förderte auch richtig eine ganze Falschmünzwerkstätte zu Tage, mit allen zu diesem Industriezweige erforderlichen Utensilien. Das Geschäft wurde von Beiden gemeinschaftlich betrieben und gingen aus ihrem Atelier hauptsächlich württembergische Zweiguldenstücke und preuss. Thaler hervor, welche aber so kümperhaft gemacht sind, daß sie alsbald zum Verräther an ihren eigenen Herren werden mußten. Die Untersuchung ist im Gange. (Konst. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 21. Apr. Die Konservativen haben den im Jahr 1869 abgelehnten Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung einer Börsensteuer, wieder eingebracht. Der Entwurf verlangt für Schlußzettel und Rechnungen einen Stempel von 1 Sgr., für Lombardanleihen 1/2 pro Mille, für Umsätze in neuen Aktien und Prioritäten 1/2 pro Mille, für ältere fremde Fonds einen Stempel von 1 pro Mille, für neue bezüglichen 1 Proz., für neue Lotterieleihen 2 Proz.

Richard Wagner, der am 24. Apr. in Berlin erwartet wird, beabsichtigt dort außer dem Vortrag: „Ueber die Bestimmung der Oper“, welchen er in der Akademie der Künste, deren Mitglied er ist, halten wird, auch ein Orchesterkonzert zu veranstalten, das er selbst dirigiren wird. In diesem Konzert wird unter Anderem auch der „Kaisermarsch“ mit einem vom Komponisten gedichteten Gesangsverse zum Schluß zur Aufführung gelangen.

Aus Helgoland theilt man den „Hamb. Nachr.“ mit, daß die Spielbank, die alljährlich während der Badesaison dort eröffnet wird, aufgehört hat, zu existiren. Die verwitwete Doktorin Biermann in Krefeld, die bis zum verflorenen Sommer das Spiel auf Helgoland von der Landeshauptstadt für eine Summe von 20,000 Mark Hamb. Gr. gepachtet hatte, hat nach Ablauf des Kontraktes denselben nicht erneuert, und in Folge dessen haben Roulette und Pharaos auf der Insel aufgehört, zu existiren.

Vor dem erzbischöflichen Gericht in Graz sollte am 18. d. vor demmalige Priester des Kreuzherren-Ordens, Prof. Felletter, erscheinen, um sich wegen seiner Opposition gegen das Unschleibbarkeits-Dogma zu verantworten. Der Vorgeladene, welcher Dozent an der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt in Eger ist, erschien jedoch nicht. Am Tage zuvor hatte er seinen Uebertritt zur evangelischen Kirche erklärt. Er wollte sich erst als konfessionslos deklariren, aber es wurde ihm bedeutet, daß Lehrer an öffentlichen Unterrichtsanstalten einer vom Staate anerkannten Religionsgenossenschaft angehören müßten.

London, 20. Apr. Inman ersucht die „Times“, zu veröffentlichen, daß seine und andere englische Dampfer nicht beschädigt seien. — Die britische Fregatte „Immortalité“ ist bei Kingston (Jamaica) gesirrandet.

Nachschrift.

Verfaßtes 20. Apr. Gestern hat die Pariser Commune ihre Exekutivkommission erneuert, dieselbe ist gebildet aus: Cluseret, Krieg; Jourde, Finanzen; Biard, Subsidien; Groussier, Aeußerer; Enacel (?), Arbeit und Austausch; Protot, Justiz; Andrien, öffentliche Dienste; Baillant, Unterricht; Rigault, allgemeine Sicherheit.

Verfaßtes 21. Apr., 7 Uhr Abends. Die Nationalversammlung hat das Gesetz über die Miethen mit 390 gegen 128 Stimmen angenommen. — Der Mont Valerien feuert heftig gegen die Porte Maillet, ein Geschoß ist jedoch bis jetzt nicht gemeldet.

Paris, 21. Apr., 6 Uhr 30 Min. Abds. Heftiges Gefecht den ganzen Tag über bei Cligny und Neuilly. Die Kanonen und Mitrailleurfeuer feuern ununterbrochen. Der Kampf in den Häusern von Neuilly dauert fort. Die Verfaßten beginnen den Angriff auf Levallois und Champeret. Einige Bataillone der Föderirten versuchen die Verfaßten aus den Häusern von Sablonville zu vertreiben; in Neuilly wurden mehrere Häuser, welche von den Regierungstruppen besetzt waren, von den Föderirten in Brand geschossen. Nach Cligny gehen zahlreiche Verstärkungen ab, da das Feuer der Verfaßten gegen dieses Quartier heftiger geworden ist. Eine Batterie der Verfaßten hat das Feuer auf die Porte Bineau eröffnet. In

den Ternes und der Avenue de la grande armée fallen 2 bis 4 Geschosse in der Minute. Sämmtliche Läden in der Faubourg St. Honoré bis zur Rue neuve de Berry sind geschlossen. Das heutige Gefecht war bis jetzt hauptsächlich ein Artilleriekampf, die allgemeine entscheidende Aktion scheint noch nicht begonnen zu haben. — Vor der Südfrent hat sich nichts Neues zugetragen.

Wien, 21. Apr. Vor dem Schluß der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses theilte der Präsident folgende von Rechbauer und Gen. eingebrachte Interpellation an den Kultusminister mit: „Warum wurden die mit dem kaiserl. Handschreiben vom 30. September 1870 und in der Thronrede in Aussicht gestellten Vorlagen zur Regelung des Verhältnisses zwischen der katholischen Kirche und dem Staate noch nicht eingebracht? Welche Hindernisse stehen der Einbringung entgegen und wann accent die Regierung dieselben vorzulegen?“ Die Interpellation ist von 52 Abgeordneten unterzeichnet.

Bern, 21. Apr. Der „Bund“ schreibt: Der am 10. Decemb. 1870 in Betreff der Verbindung der thurgauischen Seethalbahn und der badischen Staatsbahn — Eisenbahnanschlusses Kreuzlingen-Konstanz — abgeschlossene und von der schweizerischen Bundesversammlung noch im gleichen Monat genehmigte Vertrag ist vom Großherzog von Baden nun ebenfalls genehmigt worden. Die Auswechslung der Ratifikations-Urkunden erfolgt im Korrespondenzwege zwischen dem Bundesrathe und dem großherzoglichen Ministerium des Aeußern.

London, 21. Apr. Sitzung des Unterhauses. Mehrere Mitglieder zeigen an, daß sie in Form von Resolutionsentwürfen gegen die im Finanzgesetz vorgeschlagenen Finanzmaßregeln opponiren. Cavendish und Bentinck beantragen, die Regierung möge die Artikel 1 und 2 des Pariser Vertrags von 1856 als unvereinkar mit der Unabhängigkeit und der Stellung Englands zur See kündigen.

Athen, 21. Apr. Der Minister des Aeußern, Christophoulos, ist gestorben.

Berlin, 21. Apr. Das Londoner Blatt „Standard“ behauptet, auf der Brüsseler Friedenskonferenz werde über eine Wiederabtretung der elßässischen Stadt Mülhausen an Frankreich verhandelt. Diese Behauptung erweist sich als völlig grundlos. In Brüssel bilden die Festsetzungen des Präliminarvertrags über die Rückgabe des Elsaß und eines Theils von Lothringen an Deutschland nicht den Gegenstand von Erörterungen. Die Friedenskonferenz beschäftigt sich in Betreff dieser Gebiete lediglich mit der speziellen Grenzregulirung. Dabei dürften in Bezug auf den Rayon bei Belfort, so wie hinsichtlich der Grenze bei Thionville an Frankreich einige dem deutschen Interesse nicht widerstrebende Konzessionen gemacht werden.

Karlsruhe, 21. April. (Bestand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang — Offizier, 15 Soldaten. Zugang an Verwundeten — Offizier, 1 Soldat, an Kranken — Offizier, 15 Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 24 Offiziere, 219 Soldaten; Kranke 2 Offiziere, 153 Soldaten. Zusammen 26 Offiziere, 372 Soldaten; davon in Privatverpflegung: 4 Offiziere, 10 Soldaten.

Vorläufiges Wochenrepertoire des Großh. Hoftheaters. Sonntag: „Fidelio.“ In Baden: „Der Puls“; „Kurmärker und Picarde“; „Splitter und Balken“; „Vater Kurmärker und Mutter Picarde“. Dienstag: „Kaiser Rothbart.“ (Festspiel.) Mittwoch (in Baden): „Norma.“ Donnerstag und Freitag: „Kaiser Rothbart.“

Frankfurt, 22. Apr., Nachm. Deferr. Kreditaktien 264 1/2, Staatsbahn-Aktien 395 1/2, Silberrente 55 1/2, 1860er Loose 78 1/2, Amerikaner 96 1/2, Lombarden 169 1/2, Bad. 5proz. 100.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstelle Karlsruhe.

	Baromet.	Thermomet.	Beuchtigkeit in Procenten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
20. April.						
Morg. 7 Uhr.	27° 5,7	+ 7,0	0,63	E.W.	bedeckt	Veränderl., Nimm.
Mitt. 2 „	27° 6,1	+ 7,2	0,78	„	„	Regen, Schloffen
Nacht 9 „	27° 6,3	+ 6,8	0,84	„	bedeckt	Regen
21. April.						
Morg. 7 Uhr.	27° 4,1	+ 8,0	0,82	E.W.	bedeckt	Sturm, Regen
Mitt. 2 „	27° 5,6	+ 10,6	0,79	„	„	„
Nacht 9 „	27° 7,3	+ 8,6	0,87	„	„	Regen

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 23. Apr. 2. Quartal. 59. Abonnementsvorstellung. „Fidelio“, Oper in 2 Akten, von Beethoven. Anfang 7 1/2 Uhr.

Dienstag 25. Apr. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Zum Forttheil des Badischen Invaliden-Vereins. Zum ersten Mal: Kaiser Rothbart, phantastisches Festspiel in 2 Akten, von Otto Devrient. Musik von Karl Will.

Theater in Baden.

Sonntag 23. Apr. Der Puls, Lustspiel in 2 Akten, von Babo. Der Kurmärker und die Picarde, Genrebild in 1 Akt, von Louis Schneider. Splitter und Balken, Lustspiel in 1 Akt, von G. v. Moser. Vater Kurmärker und Mutter Picarde, Genrebild in 1 Akt, von Robert Jonas.

X.1000. Karlsruhe. Entsernten Verwandten und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht von dem am 19. April nach kurzem Leiden im Alter von 82 Jahren in Freiburg erfolgten Ableben unseres Großvater, Kammerherrn **Karl Christoph Freiherrn Röder von Diersburg.**
 Karlsruhe, den 22. April 1871.
 Der Nefse: **Karl Lichtenauer,**
 Revisor der Direktion der Großh. Verkehrsanstalten.

X.995. Rastatt. Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater, **Bierbrauer Karl Illig,** nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.
 Es bitten um stille Theilnahme, **Rastatt, den 20. April 1871.**
 Die tieftrauernde Gattin und Kinder.

Dankfagung!
X.994. Rastatt. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche so herzlich Anteil an dem Verlust unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvater, **Gendarmrie-Oberwachmeister Jakob Schreiber,** nahmen und dem zahlreichen Beileidbegängen beiwohnten, sagen wir unser innigsten Dank.
Rastatt, den 19. April 1871.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Glasmeister Schmitt
 nebst Familien.

X.998. So eben erschien und ist zu beziehen durch **A. Dielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe:**
Illustrirte Encyclopädie für Müller, Mühlen- und Maschinenbauer.
 Vollständiges Lehrbuch der gesamten Müllerei u. Mühlenbaukunde. 1. Bg. Preis eleg. broch. 36 fr.
 Leipzig, 1871. **Horis Schäfer.**
 Obiges Werk ist das umfassendste und billigste über dieses Gebiet, und durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Für Schulen.
X.993. Im Verlage von **Tobias Koeßler** in Mannheim erschien so eben:
Aufgaben für das schriftliche Rechnen in Mittel- und Volksschulen.
 Nach dem neuen Maß- und Gewichtssystem zusammengestellt von **A. Leitz,** Lehrer am Großh. Lyceum in Mannheim.
 1. Heft. Die vier Grundrechnungsarten in gleich- und ungleich benannten Zahlen.
 2. Heft. Die vier Rechnungsarten in gemeinen und Decimalbrüchen.
 3. Heft. Zweifach-Rechnungen.
 Aufösungen zu allen 3 Stufen erscheinen in etwa 8 Tagen.
X.990. 1. Mannheimer
Pferde- und Rindvieh-Märkte.
 Der diesjährige Haupt-Pferde- und Rindvieh-Markt wird am 1. und 2. Mai dahier abgehalten. Nach vorausgegangener Musterung findet am 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr, eine Prämierung vorzüglicher, zum Verkauf auf den Markt gebrachter Meis- und Wagenpferde statt. Am 2. Mai, Vormittags 11 Uhr, ist eine Versteigerung von Farren, und Nachmittags 3 Uhr die Vertheilung von Prämien für die brauchbarsten Rinde und Rinder.
 Die zur Vertheilung kommenden Preise betragen ca. 2000 fl. baar.
 Zu billiger und guter Unterbringung der zum Verkauf bestimmten Thiere befinden sich auf dem Viehmarktplatz zweckmäßige Stallungen, und die Fütterung der Ferkel wird an solide Unternehmer zu festgesetzten Preisen vergeben.
 Anmeldungen wegen Stallungen wollen längstens bis 28. d. Mis. bei dem unterzeichneten Komitee gemacht werden.
 Der Gemeinderath:
 Woll. **K. Meyer.**
Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein,
 Pferdemarkt-Komitee:
S. Scipio. **W. Weik.**

X.996. Karlsruhe.
Ein gewandter Referendar
 kann sofort bei mir eintreten.
Karlsruhe, den 21. April 1871.
Strauß, Anwalt.

Stellegeesuch.
X.945. 2. Ein geübter Kanzleigehilfe mit guten Zeugnissen sucht eine Stelle. Offerten nimmt die Expedition dieses Bl. an.
Causch Antrag. **X.861. 3.** Ein geschäftsgewandter Rechtspraktikant, 3. Jt. bei einem Amtsgericht, wünscht keine Stelle zu vertauschen. Offerten beliebe man unter Lit. C. B. bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

X.991. Bei H. Schneider, Papierhandlung, Kleber-Platz 27 zu Straßburg, ist so eben erschienen:
Kapitulation von Straßburg
 (Abmarsch der französischen Garnison).
 Stes großes Bild mit einer genauen Beschreibung der vaterländischen Geschichte. Preis 50 Centimes.
 „Das Bombardement von Straßburg“, Ates Bild, Preis 40 Centimes.
 Wiederverkauf wird ein bedeutender Rabatt bewilligt.
X.469. 7. Karlsruhe.

X.991. Bei H. Schneider, Papierhandlung, Kleber-Platz 27 zu Straßburg, ist so eben erschienen:
Kapitulation von Straßburg
 (Abmarsch der französischen Garnison).
 Stes großes Bild mit einer genauen Beschreibung der vaterländischen Geschichte. Preis 50 Centimes.
 „Das Bombardement von Straßburg“, Ates Bild, Preis 40 Centimes.
 Wiederverkauf wird ein bedeutender Rabatt bewilligt.
X.469. 7. Karlsruhe.

Jalousien von Holz
 zum Aufziehen und Ausstellen,
 solider Konstruktion, fertig mit Anstrich zum Gebrauch werden angefertigt bei
L. Wittich, Wilhelmstraße 13 in Karlsruhe.

Das Möbelmagazin L. Wittich, Friedrichsplatz Nr. 11 in Karlsruhe, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Möbeln in allen Sorten von einfachen bis zu den reichsten, sowie das nobelste Papier in vergoldeten Spiegeln. Bestellungen werden nach Originalzeichnungen rasch und solid ausgeführt.
X.827. 2. Lausanne, Suisse.
Pension de jeunes gens.
 Bonne pension pour jeunes gens qui veulent apprendre le français, soins, surveillance et leçons de français.
 Prix très modérés et en rapport avec les exigences quant au logement et accessoires désirés. Excellentes références.
 S'adresser à Monsieur de Méville, Secrétaire en chef du Département de Justice & Police à Lausanne. (H843L)

Stellegeesuch.
X.941. 2. Ein im Post- und Telegraphendienst erprobter Privatgehilfe sucht aufkommenden 1. Mai eine Stelle bei einer Post- und Telegraphen-Expedition. Näheres ist zu erfahren bei der Expedition dieses Bl.
Dienst Antrag.
X.923. 2. Ein junger, solider und anständiger Scribe, mit schöner Handschrift, der Kenntnisse im Rechnungs- und Registraturwesen besitzt, findet Lohnende und unter Umständen auch dauernde Beschäftigung bei einem Rathschreiber. Näheres ist zu erfahren bei der Expedition dieses Bl.
X.891. 2. Mannheim.
1^a Mührer Maschinenkohlen, Fettschrot für Ofenbrand und beste Schmiedekohlen, frisch aus den Schmelzen, in Wagenladungen zu beziehen durch **Theodor Hopff, Mannheim.**

Steinhauer-Polier-Gesuch,
 ein tüchtiger, welchem das Geschäft wegen Krankheit des Meisters mit Ruhe anvertraut werden kann, findet logisch dauernde Stelle.
 Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen sind franco zu senden an
M. Aitinger, Steinhauermeister.
X.932. 2. Karlsruhe.
Das Pianoforte-Magazin
 von **Ludwig Schweisgut,** Karlsruhe, Herrenstraße 31,
 empfiehlt eine reiche Auswahl neu eingetrossener Instrumente aus den berühmtesten Fabriken von **Metzl, Reipzig** und **Stuttgart** zu Fabrikpreisen unter sechs-jähriger Garantie.
 Verschiedene gepolierte Klaviere werden zu sehr billigen Preisen abgegeben.
 Handleiter, zur Haltung der Hände beim Klavierspielen sind wieder vorrätig.
X.992. 1. Freiburg i. B.
Verkauf eines Hofgutes.
 Ein in bestem Stande befindliches Hofgut auf dem bad. Schwarzwald, bestehend aus einem Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Garten und ungefähr 130 Morgen Ackerfeld, Wiesen, Wald und Wildweide ist um sehr billigen Preis zu verkaufen durch die Güteragentur von **Freiburg i. B., Münsterplatz Nr. 7, F. Adrian.**

Genf (Schweiz).
X.925. 2. Das **Grand Hotel de la Paix,** welches in der Winterstation von der Königin von Spanien **Isabelle de Bourbon** bewohnt war, ist dem geehrten Publikum wieder eröffnet und bestens empfohlen. Schöne Aussicht auf den See, Alpen und Mont Blanc. Omnibus bei Ankunft aller Züge.
Sommer, Zahnarzt,
 1 Krämergasse, Straßburg.
 Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen hoher Zähne mittelst eines **Rakn-Cementes,** der den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich ist. — Hilfe gegen **Zahnschmerz,** ohne Ausziehen. **X.602. 7.**
X.956. 1. Freiburg i. B.
Feiles Fabrik-Geschäft.
 Die unter der Firma **Doubs & Kistler** dahier bestehende Feil-Fabrik soll käuflich abgegeben werden. Dieselbe ist auf das feine eingerichtet, besitzt eine schöne und solide Kundschaft, und bietet einem thätigen Geschäftsmann mit 5000 fl. — 6000 fl. disponiblen Kapital eine sichere und gute Existenz; demselben würde wegen Erlernung der Fabrikation gerne an die Hand gegangen. Die Wieße des Lokals, mit genügender Wasserkraft, kann mit übernommen, überhaupt vom Käufer ohne Aufenthalt weiter gearbeitet werden. Nähere Auskunft ertheilt die Güteragentur von **Freiburg i. B., Münsterplatz Nr. 7, F. Adrian.**

Genf (Schweiz).
X.925. 2. Das **Grand Hotel de la Paix,** welches in der Winterstation von der Königin von Spanien **Isabelle de Bourbon** bewohnt war, ist dem geehrten Publikum wieder eröffnet und bestens empfohlen. Schöne Aussicht auf den See, Alpen und Mont Blanc. Omnibus bei Ankunft aller Züge.
Sommer, Zahnarzt,
 1 Krämergasse, Straßburg.
 Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen hoher Zähne mittelst eines **Rakn-Cementes,** der den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich ist. — Hilfe gegen **Zahnschmerz,** ohne Ausziehen. **X.602. 7.**
X.956. 1. Freiburg i. B.
Feiles Fabrik-Geschäft.
 Die unter der Firma **Doubs & Kistler** dahier bestehende Feil-Fabrik soll käuflich abgegeben werden. Dieselbe ist auf das feine eingerichtet, besitzt eine schöne und solide Kundschaft, und bietet einem thätigen Geschäftsmann mit 5000 fl. — 6000 fl. disponiblen Kapital eine sichere und gute Existenz; demselben würde wegen Erlernung der Fabrikation gerne an die Hand gegangen. Die Wieße des Lokals, mit genügender Wasserkraft, kann mit übernommen, überhaupt vom Käufer ohne Aufenthalt weiter gearbeitet werden. Nähere Auskunft ertheilt die Güteragentur von **Freiburg i. B., Münsterplatz Nr. 7, F. Adrian.**

Genf (Schweiz).
X.925. 2. Das **Grand Hotel de la Paix,** welches in der Winterstation von der Königin von Spanien **Isabelle de Bourbon** bewohnt war, ist dem geehrten Publikum wieder eröffnet und bestens empfohlen. Schöne Aussicht auf den See, Alpen und Mont Blanc. Omnibus bei Ankunft aller Züge.
Sommer, Zahnarzt,
 1 Krämergasse, Straßburg.
 Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen hoher Zähne mittelst eines **Rakn-Cementes,** der den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich ist. — Hilfe gegen **Zahnschmerz,** ohne Ausziehen. **X.602. 7.**
X.956. 1. Freiburg i. B.
Feiles Fabrik-Geschäft.
 Die unter der Firma **Doubs & Kistler** dahier bestehende Feil-Fabrik soll käuflich abgegeben werden. Dieselbe ist auf das feine eingerichtet, besitzt eine schöne und solide Kundschaft, und bietet einem thätigen Geschäftsmann mit 5000 fl. — 6000 fl. disponiblen Kapital eine sichere und gute Existenz; demselben würde wegen Erlernung der Fabrikation gerne an die Hand gegangen. Die Wieße des Lokals, mit genügender Wasserkraft, kann mit übernommen, überhaupt vom Käufer ohne Aufenthalt weiter gearbeitet werden. Nähere Auskunft ertheilt die Güteragentur von **Freiburg i. B., Münsterplatz Nr. 7, F. Adrian.**

Genf (Schweiz).
X.925. 2. Das **Grand Hotel de la Paix,** welches in der Winterstation von der Königin von Spanien **Isabelle de Bourbon** bewohnt war, ist dem geehrten Publikum wieder eröffnet und bestens empfohlen. Schöne Aussicht auf den See, Alpen und Mont Blanc. Omnibus bei Ankunft aller Züge.
Sommer, Zahnarzt,
 1 Krämergasse, Straßburg.
 Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen hoher Zähne mittelst eines **Rakn-Cementes,** der den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich ist. — Hilfe gegen **Zahnschmerz,** ohne Ausziehen. **X.602. 7.**
X.956. 1. Freiburg i. B.
Feiles Fabrik-Geschäft.
 Die unter der Firma **Doubs & Kistler** dahier bestehende Feil-Fabrik soll käuflich abgegeben werden. Dieselbe ist auf das feine eingerichtet, besitzt eine schöne und solide Kundschaft, und bietet einem thätigen Geschäftsmann mit 5000 fl. — 6000 fl. disponiblen Kapital eine sichere und gute Existenz; demselben würde wegen Erlernung der Fabrikation gerne an die Hand gegangen. Die Wieße des Lokals, mit genügender Wasserkraft, kann mit übernommen, überhaupt vom Käufer ohne Aufenthalt weiter gearbeitet werden. Nähere Auskunft ertheilt die Güteragentur von **Freiburg i. B., Münsterplatz Nr. 7, F. Adrian.**

Genf (Schweiz).
X.925. 2. Das **Grand Hotel de la Paix,** welches in der Winterstation von der Königin von Spanien **Isabelle de Bourbon** bewohnt war, ist dem geehrten Publikum wieder eröffnet und bestens empfohlen. Schöne Aussicht auf den See, Alpen und Mont Blanc. Omnibus bei Ankunft aller Züge.
Sommer, Zahnarzt,
 1 Krämergasse, Straßburg.
 Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen hoher Zähne mittelst eines **Rakn-Cementes,** der den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich ist. — Hilfe gegen **Zahnschmerz,** ohne Ausziehen. **X.602. 7.**
X.956. 1. Freiburg i. B.
Feiles Fabrik-Geschäft.
 Die unter der Firma **Doubs & Kistler** dahier bestehende Feil-Fabrik soll käuflich abgegeben werden. Dieselbe ist auf das feine eingerichtet, besitzt eine schöne und solide Kundschaft, und bietet einem thätigen Geschäftsmann mit 5000 fl. — 6000 fl. disponiblen Kapital eine sichere und gute Existenz; demselben würde wegen Erlernung der Fabrikation gerne an die Hand gegangen. Die Wieße des Lokals, mit genügender Wasserkraft, kann mit übernommen, überhaupt vom Käufer ohne Aufenthalt weiter gearbeitet werden. Nähere Auskunft ertheilt die Güteragentur von **Freiburg i. B., Münsterplatz Nr. 7, F. Adrian.**

unter dem Rathhaus nachstehende, zur Gant des Uhrmachers Adelf Blum gebörige Fabrik gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:
 2 Regulator, 2 Rufuhrren, 28 Stück verschiedene Stoch- und Wanduhren, 44 Stück verschiedene silberne Uhren, 2 goldene Uhren, 1 goldene Damenuhr, 1 Anteruhr, 5 goldene Ringe, 2 goldene Brochen, 1 Paar Ohrengehänge, 1 Double-Uhrenkette, 1 Portble verschiedene Uhrenketten, ca. 500 Stück Uhrengehäuse, 42 neuflirne Uhrengehäuse, 12 Uhrenketten, 280 Beschäft und Beschäftstoffe, Uhrengehäuse Gewichtsschaalen, 68 verschiedene Uhrenschlüssel, 1 Uhrmacher-Handwerkzeug, 1 Goldwage, 1 Kugelbüchse, 1 Giffonspier, 2 Komode, 1 Kanape, verschiedene Glasfüßen, Silber, Spiegel, Tisch, Stühle, Nachtschub, 1 Kanonen Kasten, 1 Auslagenscher, 1 eiserner Ofen und sonst verschiedene Hausrath.
Rastatt, den 19. April 1871.
 Der Versteigerer:
J. Müller.

On demande à Strasburg
 rue des Hallebardes 11, maison **Adolphe Coanet** 40 bons ouvriers cordonniers pour chaussures de dames. **X.949. 1.**
X.975. 1. Offenbura, Großh.
Sägemühle-Versteigerung.
 Holzhandler **Johann Armbruster's** Frau Wittwe, **Theresa,** geb. **Brandstetter,** von **Offenburg** in **Wien**, ihr eigentümliches, bisher und seit unbedenklichen Zeiten mit bestem Erfolge betriebenes Sägemühle-Geschäft mit allen Zugehörden einer öffentlichen Versteigerung durch den Unterzeichneten aussetzen zu lassen, und zwar:
 Ein großes Sägemühlengebäude mit drei Säggängen, nebst Kreisäge, und ein weiteres Sägemühlengebäude mit zwei Säggängen, einer Drehmaschine, nebst Schnittwaren-Magazin, ein besonderes Comptoir und eine Arbeiterwohnung.
 Das ganze Anwesen ist an einem flossbaren Kanale und ganz in der Nähe hiesiger Stadt an der Eisenbahn gelegen, hat einen Rasgehalt von 2 Morg. 369,9 Rh. mit einer Maximal-Wasserkraft von circa 90 Pferdekraften, die mit verhältnismäßig geringen Kosten durch Gewinnung weiteren Gefalls um ein Drittel verstärkt werden kann.
 Diese Realitäten sind einige Minuten von hiesiger Stadt und dem hiesigen Bahnhofen an dem Gewerkschafts-Platz gelegen, und eignen sich dieselben vermöge ihrer bedeutenden Wasserkraft und großen solid gebauten Räumlichkeiten zum Betriebe eines jeglichen Fabrik-Geschäfts.
 Zur Versteigerung wird Tagfahrt auf **Samstag den 6. Mai d. J.,** **Nachmittags 3 Uhr,** in den Rathhaussaal dahier anberufen und werden die Kaufliebhaber mit dem Vermerk hiezu eingeladen, daß der Zuschlag ohne Requisitionsvorbehalt erfolgt, wenn der von der Eigenthümerin selbstgesetzte Anschlag erreicht wird.
 Mündliche und schriftliche Auskunft ertheilt inzwischen die Eigenthümerin selbst.
Offenburg, den 15. April 1871.
 Rathschreiber:
G. H. G.

Versteigerung.
X.978. Einseheim.
Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richtiger Verfügung werden den Erben der **Karoline Stephan Wittwe,** geb. **Sprigler,** in **Einseheim,** die nachverzeichneten Liegenschaften in der Gemarkung **Hoffenheim** am **Freitag den 28. April d. J.,** **Nachmittags 4 Uhr,** im Rathhaus zu **Hoffenheim** öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird:
 1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hausanbau von Steinriegel; ein weiterer Anbau am Haus, zweistöckig von Steinriegel, mit Wohnung und Magazin; eine zweistöckige Scheuer von Stein mit gewölbtem Keller; die Hälfte von einem Nebenbau als Stallung mit Holzrinne und Heuboden, wovon **Joh. Kaiser** die andere Hälfte besitzt, mit gemeinschaftlicher Scheidewand; eine zweistöckige Scheuer von Steinriegel mit Stall sammt Grund und Boden mit Holzrechen; außen im Dorf bei der Landstraße, **Johann Georg Kaiser** und der **Strage,** von unten auf die Dorfstraße und hinten auf den unteren Ziffer 2 beschriebenen Garten stehend, mit einem Flächeninhalt von 74,94 Ruthen, geschätzt zu **10,000 fl.**
 2) 86,95 Ruthen Grasgarten unterm Dorf hinter obiger Scheuer, mit Gartenmauer, neben Landstraße und **Joh. Georg Kaiser** **120 fl.**
 3) 44,8 Ruthen Grasgarten unterm Dorf, neben **Alföldern** und **Friedrich Ludwig** **80 fl.**
 4) 1 Viertel 49,86 Ruthen Acker am **Rißfeld** **250 fl.**
 Schätzungs-Summe **10,450 fl.**
 In dem Gebäude wurde früher eine Seifenfabrik betrieben, und es eignet sich dasselbe wegen seiner großen Räumlichkeiten und günstigen Lage auch zu einer Bierbrauerei oder einem sonstigen größeren Geschäft.
Einseheim, den 14. April 1871.
 Der Versteigerungsbeamte:
Sievert.

X.997. 1. Darlangen.
Pferde-Versteigerung.
 Das mobile Pferdebebot versteigert am **Mittwoch den 26. d. Mis.,** **Vormittags 10 Uhr,** in **Coltesau** 15 orangirte Pferde.
Darlangen, den 22. April 1871.
X.982. 1. Nr. 188. Waldkirch. (Rugholz-Versteigerung.) Aus dem Domänenwaldbestirk **Kastellwald** bei **Waldkirch** versteigern wir in schicklichen Losabtheilungen und mit halbjähriger unversetzlicher Verjährung
Freitag den 28. d. Mis., **Nachmittags 2 Uhr,** im **Waldwirthschaftsamt** zur **Arche** dahier: 1/2 Rfltr. 8' langes, eichenes Nollholz zu Rebstöcken; 3 taunene Säghämme; 17 taunene Säghölze; 175 taunene und 34 forlene Bauhämme; 19 Wagnerreihen; 100 taunene Geröllstangen in 2 Klassen; 520 taunene Hefenstangen in 3 Klassen; 800 taunene Rebstöcken und 150 taunene Bohlenreihen.
Waldkirch, den 21. April 1871.
Großh. bad. Bezirksforstrei.
Krutina.

Versteigerung.
X.986. 1. Nr. 526. Bruchsal. (Holzversteigerung.) Aus diesseitigem Forstbezirk werden versteigert,
Montag u. Dienstag den 1. u. 2. Mai d. J. in der **Lughart,** zwischen dem **Beiercer,** **Sammbrücker** und **Engelsteiner** **Nischwege,** in den **Abtheilungen III 2, 3 u. 4,** im **Ruschlag** im **Noth** und in der **unteren Gabel:**
 82 1/2 Klafter eichenes Spalt; 19 1/2 Kl. eichenes Nollholz; 26 1/2 Kl. eichenes und 12 Kl. birkenes Nollholz; 79 Kl. buchenes; 253 1/2 Kl. eichenes; 171 Kl. altes und gemischtes Scheitholz; 69 Rfltr. buchenes; 126 Kl. eichenes; 296 1/2 Kl. altes, forlenes und gemischtes Prügelholz; 28 Kl. gemischtes Stockholz; 23,400 gemischte und forlene **Wien.**
 Zusammenkunft an beiden Tagen früh 9 Uhr auf der **Kronauer Hauptallee** am **Huterhusbäuschen.**
Bruchsal, den 20. April 1871.
Großh. bad. Bezirksforstrei.
K. v. Wirrab.

Versteigerung.
X.988. 1. Kenzingen. (Offene Gehilfenstelle.) Unsere erste Gehilfenstelle, mit 650 fl. Gehalt und 50 fl. Nebeneinkommen, wird nochmals zur Bewerbung ausgeschrieben, mit dem, daß der Eintritt alsbald oder längstens nach 3 Monaten erfolgen kann.
Kenzingen, den 20. April 1871.
Großh. Domänenverwaltuna.
X.985. 1. Schweningen. Die zweite Gehilfenstelle dahier, mit einem Gehalt von 500 fl., ist erledigt und soll, wo möglich, sogleich, längstens aber nach 3 Monaten wieder besetzt werden.
 Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.
Schweningen, den 21. April 1871.
Großh. Oberrechnererei.
Gangloff.

Versteigerung.
X.982. 1. Rastatt.
Uhren- und Fahrniß-Versteigerung.
 In Folge richtiger Verfügung werden am **Freitag den 5. Mai d. J.,** **Vormittags 10 Uhr** anfangend,
Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

unter dem Rathhaus nachstehende, zur Gant des Uhrmachers Adelf Blum gebörige Fabrik gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:
 2 Regulator, 2 Rufuhrren, 28 Stück verschiedene Stoch- und Wanduhren, 44 Stück verschiedene silberne Uhren, 2 goldene Uhren, 1 goldene Damenuhr, 1 Anteruhr, 5 goldene Ringe, 2 goldene Brochen, 1 Paar Ohrengehänge, 1 Double-Uhrenkette, 1 Portble verschiedene Uhrenketten, ca. 500 Stück Uhrengehäuse, 42 neuflirne Uhrengehäuse, 12 Uhrenketten, 280 Beschäft und Beschäftstoffe, Uhrengehäuse Gewichtsschaalen, 68 verschiedene Uhrenschlüssel, 1 Uhrmacher-Handwerkzeug, 1 Goldwage, 1 Kugelbüchse, 1 Giffonspier, 2 Komode, 1 Kanape, verschiedene Glasfüßen, Silber, Spiegel, Tisch, Stühle, Nachtschub, 1 Kanonen Kasten, 1 Auslagenscher, 1 eiserner Ofen und sonst verschiedene Hausrath.
Rastatt, den 19. April 1871.
 Der Versteigerer:
J. Müller.

On demande à Strasburg
 rue des Hallebardes 11, maison **Adolphe Coanet** 40 bons ouvriers cordonniers pour chaussures de dames. **X.949. 1.**
X.975. 1. Offenbura, Großh.
Sägemühle-Versteigerung.
 Holzhandler **Johann Armbruster's** Frau Wittwe, **Theresa,** geb. **Brandstetter,** von **Offenburg** in **Wien**, ihr eigentümliches, bisher und seit unbedenklichen Zeiten mit bestem Erfolge betriebenes Sägemühle-Geschäft mit allen Zugehörden einer öffentlichen Versteigerung durch den Unterzeichneten aussetzen zu lassen, und zwar:
 Ein großes Sägemühlengebäude mit drei Säggängen, nebst Kreisäge, und ein weiteres Sägemühlengebäude mit zwei Säggängen, einer Drehmaschine, nebst Schnittwaren-Magazin, ein besonderes Comptoir und eine Arbeiterwohnung.
 Das ganze Anwesen ist an einem flossbaren Kanale und ganz in der Nähe hiesiger Stadt an der Eisenbahn gelegen, hat einen Rasgehalt von 2 Morg. 369,9 Rh. mit einer Maximal-Wasserkraft von circa 90 Pferdekraften, die mit verhältnismäßig geringen Kosten durch Gewinnung weiteren Gefalls um ein Drittel verstärkt werden kann.
 Diese Realitäten sind einige Minuten von hiesiger Stadt und dem hiesigen Bahnhofen an dem Gewerkschafts-Platz gelegen, und eignen sich dieselben vermöge ihrer bedeutenden Wasserkraft und großen solid gebauten Räumlichkeiten zum Betriebe eines jeglichen Fabrik-Geschäfts.
 Zur Versteigerung wird Tagfahrt auf **Samstag den 6. Mai d. J.,** **Nachmittags 3 Uhr,** in den Rathhaussaal dahier anberufen und werden die Kaufliebhaber mit dem Vermerk hiezu eingeladen, daß der Zuschlag ohne Requisitionsvorbehalt erfolgt, wenn der von der Eigenthümerin selbstgesetzte Anschlag erreicht wird.
 Mündliche und schriftliche Auskunft ertheilt inzwischen die Eigenthümerin selbst.
Offenburg, den 15. April 1871.
 Rathschreiber:
G. H. G.

Versteigerung.
X.978. Einseheim.
Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richtiger Verfügung werden den Erben der **Karoline Stephan Wittwe,** geb. **Sprigler,** in **Einseheim,** die nachverzeichneten Liegenschaften in der Gemarkung **Hoffenheim** am **Freitag den 28. April d. J.,** **Nachmittags 4 Uhr,** im Rathhaus zu **Hoffenheim** öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird:
 1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hausanbau von Steinriegel; ein weiterer Anbau am Haus, zweistöckig von Steinriegel, mit Wohnung und Magazin; eine zweistöckige Scheuer von Stein mit gewölbtem Keller; die Hälfte von einem Nebenbau als Stallung mit Holzrinne und Heuboden, wovon **Joh. Kaiser** die andere Hälfte besitzt, mit gemeinschaftlicher Scheidewand; eine zweistöckige Scheuer von Steinriegel mit Stall sammt Grund und Boden mit Holzrechen; außen im Dorf bei der Landstraße, **Johann Georg Kaiser** und der **Strage,** von unten auf die Dorfstraße und hinten auf den unteren Ziffer 2 beschriebenen Garten stehend, mit einem Flächeninhalt von 74,94 Ruthen, geschätzt zu **10,000 fl.**
 2) 86,95 Ruthen Grasgarten unterm Dorf hinter obiger Scheuer, mit Gartenmauer, neben Landstraße und **Joh. Georg Kaiser** **120 fl.**
 3) 44,8 Ruthen Grasgarten unterm Dorf, neben **Alföldern** und **Friedrich Ludwig** **80 fl.**
 4) 1 Viertel 49,86 Ruthen Acker am **Rißfeld** **250 fl.**
 Schätzungs-Summe **10,450 fl.**
 In dem Gebäude wurde früher eine Seifenfabrik betrieben, und es eignet sich dasselbe wegen seiner großen Räumlichkeiten und günstigen Lage auch zu einer Bierbrauerei oder einem sonstigen größeren Geschäft.
Einseheim, den 14. April 1871.
 Der Versteigerungsbeamte:
Sievert.

Versteigerung.
X.997. 1. Darlangen.
Pferde-Versteigerung.
 Das mobile Pferdebebot versteigert am **Mittwoch den 26. d. Mis.,** **Vormittags 10 Uhr,** in **Coltesau** 15 orangirte Pferde.
Darlangen, den 22. April 1871.
X.982. 1. Nr. 188. Waldkirch. (Rugholz-Versteigerung.) Aus dem Domänenwaldbestirk **Kastellwald** bei **Waldkirch** versteigern wir in schicklichen Losabtheilungen und mit halbjähriger unversetzlicher Verjährung
Freitag den 28. d. Mis., **Nachmittags 2 Uhr,** im **Waldwirthschaftsamt** zur **Arche** dahier: 1/2 Rfltr. 8' langes, eichenes Nollholz zu Rebstöcken; 3 taunene Säghämme; 17 taunene Säghölze; 175 taunene und 34 forlene Bauhämme; 19 Wagnerreihen; 100 taunene Geröllstangen in 2 Klassen; 520 taunene Hefenstangen in 3 Klassen; 800 taunene Rebstöcken und 150 taunene Bohlenreihen.
Waldkirch, den 21. April 1871.
Großh. bad. Bezirksforstrei.
Krutina.

Versteigerung.
X.986. 1. Nr. 526. Bruchsal. (Holzversteigerung.) Aus diesseitigem Forstbezirk werden versteigert,
Montag u. Dienstag den 1. u. 2. Mai d. J. in der **Lughart,** zwischen dem **Beiercer,** **Sammbrücker** und **Engelsteiner** **Nischwege,** in den **Abtheilungen III 2, 3 u. 4,** im **Ruschlag** im **Noth** und in der **unteren Gabel:**
 82 1/2 Klafter eichenes Spalt; 19 1/2 Kl. eichenes Nollholz; 26 1/2 Kl. eichenes und 12 Kl. birkenes Nollholz; 79 Kl. buchenes; 253 1/2 Kl. eichenes; 171 Kl. altes und gemischtes Scheitholz; 69 Rfltr. buchenes; 126 Kl. eichenes; 296 1/2 Kl. altes, forlenes und gemischtes Prügelholz; 28 Kl. gemischtes Stockholz; 23,400 gemischte und forlene **Wien.**
 Zusammenkunft an beiden Tagen früh 9 Uhr auf der **Kronauer Hauptallee** am **Huterhusbäuschen.**
Bruchsal, den 20. April 1871.
Großh. bad. Bezirksforstrei.
K. v. Wirrab.

Versteigerung.
X.988. 1. Kenzingen. (Offene Gehilfenstelle.) Unsere erste Gehilfenstelle, mit 650 fl. Gehalt und 50 fl. Nebeneinkommen, wird nochmals zur Bewerbung ausgeschrieben, mit dem, daß der Eintritt alsbald oder längstens nach 3 Monaten erfolgen kann.
Kenzingen, den 20. April 1871.
Großh. Domänenverwaltuna.
X.985. 1. Schweningen. Die zweite Gehilfenstelle dahier, mit einem Gehalt von 500 fl., ist erledigt und soll, wo möglich, sogleich, längstens aber nach 3 Monaten wieder besetzt werden.
 Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.
Schweningen, den 21. April 1871.
Großh. Oberrechnererei.
Gangloff.

Versteigerung.
X.982. 1. Rastatt.
Uhren- und Fahrniß-Versteigerung.
 In Folge richtiger Verfügung werden am **Freitag den 5. Mai d. J.,** **Vormittags 10 Uhr** anfangend,
Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.